

Auf dem Feld von Nagasha

EINEWELT Plochingen



**Auf dem Feld von Nagasha
Mit einer Hacke über der Schulter
läuft Nagasha über ihr Feld.** Ihr prü-

fender Blick gilt der neuen Ernte: **Die Kaffeekirschen sind noch grün**, aber sie glänzen. Sie sind gesund und sehr groß. „Die Mühe, Kuhdung aufzutreiben, hat sich gelohnt“, sagt die 52-Jährige. Der Bio-Dünger ist rar geworden, weil immer mehr Bauern auf Bio-Kaffee umstellen.

Von ihrem Land muss Nagasha elf Menschen ernähren, sieben Kinder und ein paar Enkel - das ist so **üblich im Südwesten Ugandas**. Die Bevölkerung wächst schnell, aber die Ackerflächen bleiben gleich. Viele Bauern greifen deshalb zur Chemie. „Kurzfristig bringt das was, aber schon nach ein paar Jahren ist der Boden vom Kunstdünger ausgelaugt“, weiß sie jetzt von den Schulungen.

Die Entscheidung, der **Kooperative ACPCU** in der Ankole-Region beizutreten, bezeichnet die Bäuerin als **die beste ihres Lebens**. Was sie dort gelernt hat und erproben konnte, wirkte sich direkt auf ihr Familieneinkommen und die Lebensverhältnisse aus. Durch den Fairen Handel bekommt sie für ihren hochwertigen Bio-Kaffee wesentlich mehr für einen Sack Bohnen als früher. **Sie „konnte etwas sparen und endlich die alte Lehmhütte durch ein fest gemauertes Haus ersetzen“**. Und inzwischen hat sie sich noch 20 Hühner zugelegt. Ihr Mann Gabriel hatte nichts dagegen.

Sie schwingt ihre schwere Hacke in die Erde, um ein neues Loch für einen Kaffeesezling zu graben. Gemeinsam mit Mann Gabriel und der Enkelin Ronah setzt sie den Schössling in das Loch, drückt die Erde fest an und wässert ihn zum Schluss ausgiebig. **Fünf Jahre wird es dauern, bis der Setzling die erste Ernte liefert.** (MK)